Amelither

Freundeskreis Amelith e.V.

Rundbrief

Nr. 57: November 2008
www.freundeskreis-amelith.de

In eigener Sache

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde!

Nun ist schon gut ein halbes Jahr vergangen seit wir unseren letzten Rundbrief versandt haben. In dieser Zeit ist die Arbeit normal weitergegangen, aber es gibt auch viel Neues zu berichten.

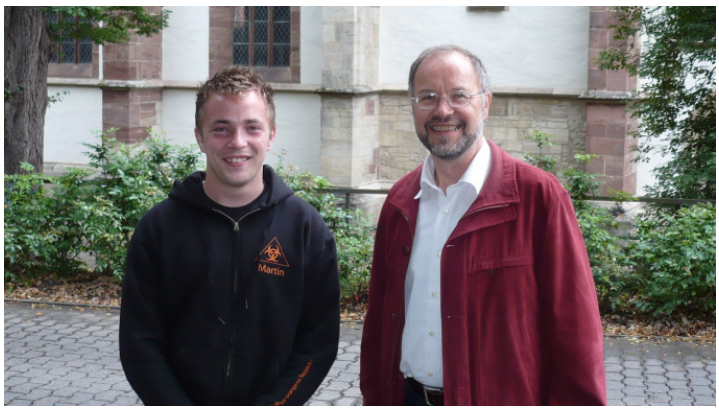
In diesem Rundbrief geht es nun vor allem um die Neuigkeiten aus der Escola Para Vida (Lebensschule) in Brasilien.

- **Sören Tadge** berichtet aus dem 2. Halbjahr seines „Anderen Dienstes im Ausland“
- Außerdem berichtet Sören von einer Familie, die beispielhaft die Herkunft der Kinder in der Escola Para Vida beschreibt.

Sören ist inzwischen nach Deutschland zurückgekehrt und beginnt mit dem Wintersemester sein Studium in Münster. Er hat uns besucht und ein schönes Mandala als Geschenk aus der Escola mitgebracht. Es begrüßt alle Gäste, die in unser Haus kommen. – Also: Seid alle ganz herzlich willkommen zu einem Besuch bei uns in Bad Fallingbostel.

Gudrun & Sören

Im August ist **Martin Hesse** zum „Anderen Dienst im Ausland“ für ein Jahr nach Ariquemes gereist. Vorher gab es ein Treffen zum Kennenlernen und persönlichen Austausch mit ihm, Felix Lukow und Friedel Fischer in Northeim.



Martin & Friedel

Martin wurde dann von Sören empfangen und in das Praktikum eingeführt. Martin schrieb kurz, dass er sich inzwischen schon gut eingewöhnt hat und Freude hat im Umgang mit den Kindern und im Mitarbeiterteam.

Besonders schön ist auch, dass **Veronica**, die Anfang des Jahres Sekretärin in der Escola Para Vida war, nun für ein Jahr in Deutschland (Hessen) ist. Sie war Anfang September mit ihrem Freund **Felix Lukow** kurz zu Besuch in Bad Fallingbostel. Es war für mich und Gudrun (meine Frau) sehr schön, mal wieder den „Ariquemes-Originalton“ zu hören und jemanden in Deutschland zu haben, der sich so sehr für die Escola engagiert. Sowohl Sören, als auch Felix und Veronica sind gerne bereit, über die Escola zu berichten und für neue Patenschaften zu werben.

In eigener Sache

Felix, Veronica & Gudrun

Auch heute möchte ich wieder dazu einladen, sich schon jetzt den **14. März 2009 für die Mitgliederversammlung in Amelith** frei zu halten. An diesem Tag gibt es - neben den Angelegenheiten des Vereins und des Hauses in Amelith - die Möglichkeit, Näheres über die Escola zu hören, zu sehen und zu besprechen.

Mit ganz herzlichem Dank für das Engagement im Haus Amelith und im Projekt Escola Para Vida verbleibt - mit lieben Grüßen!

Ihr / Euer *Friedel Fischer*

Auszüge aus einem Brief von Sören Tadge

Heute möchte ich wieder einmal ein wenig von mir, meinem Leben und der Escola Para Vida berichten, vielleicht sogar das letzte Mal in schriftlicher Form!

Die Escola durchlebt gerade eine eher problematische Zeit. Zuallererst ist die Versorgung der Schule mit Essen, Schreib- und Arbeitsmaterialien seitens der Stadt sehr dürftig! Letztes Jahr wurden wir von der zuständigen Behörde sehr gut versorgt, alles wurde direkt in die Schule geliefert und das Essen und die Materialien waren mehr als ausreichend. Seit Anfang dieses Jahres ist die Kooperationsbereitschaft aber drastisch gesunken, ständig wechselt die verantwortliche Person, andauernd werden Versprechungen gemacht, die am Ende nie gehalten werden.
Für die Arbeitsmaterialien liegen der Behörde schon seit Monaten Listen vor, auf denen steht was wir benötigen, aber nichts passiert. Wenn wir dann nachfragen wird meist erstmal eine neue Liste verlangt und erst nach vielen hartnäckigen Versuchen irgendetwas freigegeben. Dies müssen wir dann selber abholen und es ist bei Weitem nicht

ESCOLA PARA VIDA

ausreichend!
Auch die Versorgung mit Essen ist problematischer geworden. Wir müssen nun selber einkaufen, dafür wird ein gewisser Betrag bei einem bestimmten Supermarkt von der Stadt bereitgestellt. Dieses Geld reicht nur für das Nötigste (Was fürs Mittagessen bedeutet Reis, Bohnen und 2 Stückchen Fleisch) und wird auch erst auf mehrfache Nachfrage freigegeben. Außerdem ist dieser bestimmte Supermarkt teurer als viele andere und sein Angebot sehr beschränkt. Dies alles bedeutet für das Team hier mehr Arbeit und Stress.
Neue und mal etwas andere Unterrichtstunden wie zum Beispiel Kunst sind wegen fehlendem Material nicht möglich und manchmal stehen wir fast ohne Essen da – Situationen die einen sehr ärgerlich machen! Ein Grund für diese Probleme sind wahrscheinlich die bevorstehenden Bürgermeisterwahlen: Bis jetzt hat noch kein Kandidat unsere Arbeit mit armen Kindern als Wahlkampfthema entdeckt und entsprechend gering ist auch die Bereitschaft, Geld in dieses Feld zu stecken! Dazu kommt die manchmal erschreckende Inkompetenz der Mitarbeiter bei der zuständigen Behörde.
Die „Escola Para Vida“ hat nun viele Mitarbeiter: Die Stelle der Sekretärin wurde wiederbesetzt und die Stadt hat eine Lehrerin mehr geschickt. Dazu kommen immer mal wieder freiwillige Mitarbeiter. Diese Aufstockung war aber auch nötig, da die gestiegene Schülerzahl jetzt fast eine Doppelbesetzung in jeder Stunde verlangt: Ein Lehrer, der den Unterricht macht und einer, der die, die gerade mal keine Lust haben am Unterricht teilzunehmen bändigt. Und von der Sorte gibt es immer mehr! Für uns Lehrer ist es schwierig, Regeln immer gerecht durchzusetzen.
Bei manchen Kindern kommt das Gefühl auf, dass es eigentlich keinen Sinn mehr hat und deren Probleme nur noch mit professioneller psychologischer Hilfe gelöst werden können. Dies können wir hier nicht leisten und von der Stadt wird nur in Einzelfällen wie zum Beispiel bei einem Mädchen, das vom eigenen Vater sexuell missbraucht wurde, eine Betreuung bereitgestellt. Die ganze Jugendhilfe, die eigentlich von zuständigen Behörden übernommen werden soll, funktioniert nur in Ansätzen und hängt immer von der Motivation des Zuständigen ab.
Für uns als Mitarbeiterteam heißt das, soviel wie möglich hier in der Schule zu kompensieren, eine Situation, die immer wieder in Stress ausartet. Auch die Eltern der Kinder sind meist nicht besonders hilfreich, bei Gesprächen klagen sie oft nur selber über das schlechte Verhalten ihrer Kinder zuhause, ohne nach den Ursachen zu suchen, die meist sie selber verschulden. Manchmal geht es soweit, dass sie uns die Erlaubnis geben, bei schwierigen Situationen ihr Kind auch mal „hart anzufassen“, man kann sich vorstellen, wie die Erziehungsmethoden zuhause aussehen.
Bei all den Problemen und Stresssituationen macht mir meine Arbeit an der „Escola Para Vida“ aber weiterhin viel Spaß! Es gibt natürlich auch schöne Momente, in denen ich merke, wie sehr vielen Kindern die Schule hier gefällt. Am Ende eines Schultages komme oft Kinder auf

mich zu, geben mir eine feste Umarmung und rufen „ Tchau tio!!“ (Tschüß, Onkel!!! Die Lehrer hier werden von den Kindern mit Onkel und Tante angeredet). Viele erzählen mir ihre Geschichten und Erlebnisse. Und wenn dann ein normalerweise total schwieriges Kind es eine Stunde lang schafft, im Unterricht mitzuarbeiten und es sich freut, etwas erreicht zu haben, bin ich glücklich und sehe den Wert und den Sinn der „Escola Para Vida“.
Seit März gebe ich ja nun eigenständig einen Tag der Woche Unterricht für alle drei Alterstufen und diese Arbeit macht viel Spaß. Jede Woche ist es meist etwas anderes, mal eine Spielstunde mit Gesellschaftsspielen zum Nachdenken und Puzzles zum Kopfzerbrechen, mal eine Stunde in unserer schuleigenen kleinen Bibliothek zum lesen lernen, mal aber auch ein Gruppenspiel oder eine Collage. Die Ideen für die Stunden entwickele ich meist erst ein oder zwei Tage vorher. Oft hilft mir dann noch ein weiterer Lehrer bei der Durchführung. Ich merke, dass ich in meiner Zeit hier eine Menge im Umgang mit Kindern gelernt habe und bin darüber sehr froh.
An den anderen Tagen der Woche bin ich oft mit dem Verarzten von kleinen Wunden beschäftigt oder helfe den anderen Lehrern in ihren Stunden. In den nächsten Wochen stehen noch mal eine Menge Briefe an, alle Patenkinder schreiben ja halbjährig einen Brief an ihre Paten in Deutschland und im Juni ist es nun wieder soweit!

Meine Abreise rückt nun auch schon näher! Wenn alles nach Plan läuft, bin ich am 15. August wieder zurück in heimischen Gefilden. Mein Brasilien-Jahr neigt sich dem Ende zu.
Ich freu mich auf meine Heimat, dort wo alles vertraut und „normal“ ist, dort wo meine Freunde und meine Familie sind.
Aber auch der Abschied wird nicht einfach, denn es ist ein absoluter Abschied, ich werde nicht einfach mal wieder zurückkehren. Und wenn doch einmal, wird es nicht mehr so sein, wie es zu meiner Zeit hier war.
Die Brasiliener benutzen oft das Wort „saudade“, was so viel heißt wie Sehnsucht, aber noch viel mehr beinhaltet als das deutsche Wort und ist schwer zu übersetzen. Es ist eine träumerische Sehnsucht, mit einer ordentlichen Portion Melancholie und Wehmut. Ich glaube zu spüren, was das Wort ausdrücken soll und bin mir sicher, nach diesem Jahr noch lange „Saudade do Brasil“ zu haben.

„Um grande abraco“ (eine große Umarmung) für euch alle

Euer Sören

Ariquemes, 30. Mai 2008

Ein Beispiel für die Arbeit der Escola Para Vida
(von Sören Tadge)

Seit Anfang 2008 sind sie nun schon dabei: 8 Kinder im Alter zwischen 8 und 14, Geschwister und Cousins, die alle zusammen bei ihrer Großmutter hier in Ariquemes wohnen. In der Reihenfolge nach Alter: Diana (8 Jahre), Santiago (9 Jahre), Gabriela (11 Jahre), Welen (11 Jahre), Lesley (12 Jahre), Gleiciane (13 Jahre), Patricia (13 Jahre), Donizete (14 Jahre).

stehend: Donizete, Santiago, Großmutter, Diana, Welen; Hockend : Patricia, Lesley, Gabriela, Gleiciane

Die 8 sind die Kinder von 4 Vätern, die auch alle mit im Haus wohnen, insgesamt sind es 15 Personen. Kontakt zu ihren Müttern haben sie kaum, eine ist schon verstorben, eine andere verschwunden, eine nach Spanien gegangen um Geld zu verdienen.
Da in der Vormittagsgruppe noch genug Platz war, nahmen wir sie alle auf. Ihre Großmutter, die zur Anmeldung kam, war überglücklich, alle 8 auf einmal unterbringen zu können. Bei unserem Besuch bei ihnen zuhause sahen wir die Probleme: Das Haus ist eigentlich zu klein, um alle aufzunehmen, es regnet herein, Möbel gibt es kaum, an Essen mangelt es auch manchmal. Dazu kamen diverse Schicksalsschläge: Der Vater von Gleiciane hat einen Nierenschaden und wartet auf eine Spenderniere, zur Transplantation muss er nach Sao Paulo, eigentlich eine unerschwingliche Reise für die Familie. Der Vater von Donizete hatte einen Motorradunfall, bei dem er unter anderem sein Bein brach und vorübergehend sein Gedächtnis verlor. Donizete selber hat ein neurologisches Problem, er nimmt jeden Tag ein Medikament, ohne das sein Kreislauf nicht richtig funktioniert und die ständige Gefahr besteht, dass er in Ohnmacht fällt. Aus Geldmangel ist seit 2 Jahren aber keine Tomografie mehr gemacht worden, obwohl eigentlich jedes halbe Jahr verordnet war. Zwar sind viele

einfache Behandlungen in Brasilien gratis, bei größeren Operationen wird der Patient aber ordentlich zur Kasse gebeten. Die Familie muss auf Hilfe von Politikern und anderen Institutionen hoffen, nichts wird hier garantiert. Im Fall von Donizete konnte die Escola Para Vida eine Gratis-Behandlung bei einem Neurologen erreichen.
Bei unserem Besuch und im täglichen Umgang mit den 8 Kindern merken wir aber auch immer wieder den Willen, alles zu meistern. Wir waren beeindruckt von dem Zusammenhalt in der Familie, die 8 helfen sich untereinander, sind für einander da. Oft kommt einer der Väter hier in der Schule vorbei, um sich zu erkundigen, wie es klappt und es klappt gut! Die 8 arbeiten fleißig mit und stören den Unterricht kaum, im Gegensatz zu einigen anderen Kindern, die es wahrscheinlich einfacher in ihrem Leben haben. Sie sind wissbegierig, fordern aber auch Aufmerksamkeit und Zuneigung. Wir im Team merken, dass unsere Arbeit Früchte trägt, dass wir durch sie Menschen helfen können, die unsere Hilfe wirklich brauchen. Wir danken Gott für die Möglichkeit die er uns gibt zu wirken.

3 von den Kindern haben wir gebeten, kurz zu schreiben, wie sie die Escola Para Vida finden:

„ Ich liebe die Escola Para Vida, mehr noch die Mitarbeiter der Schule! Außerhalb der Schule lernt man nur schlechte Sachen, hier in der Schule lernen wir aber gute Sachen, Sachen um besser zu leben. Ich möchte mehr lernen, als ich schon weiß, damit mich viele Menschen mögen und stolz auf mich sind."

Küschen für euch alle, Gleiciane

„Ich möchte auf der Escola Para Vida bleiben, sie macht das Leben schöner und hilft mir zu leben. Die Lehrer sind toll, weil sie Freunde von Gott sind. Sie helfen uns Hausaufgaben zu machen. …… Es gibt hier die drei magischen Wörter: Bitte, Entschuldigung und Danke!

Auch gibt es das Punktesystem: man behält seine drei Punkte, wenn man den Unterricht nicht stört, wenn man ihn aber stört verliert man Punkte. Wenn man alle drei bis zum Ende der Woche behält, bekommt man einen Stern und bei 10 Sternen ein kleines Geschenk."

Gabriela

„Escola Para Vida
Ist eine Liebe in meinem Leben

Escola Para Vida
Ich mag dich in meinem Leben

Escola Para Vida
Ich weiß nicht ob du in meinem Leben bleibst"

Welen

Hausbelegung für das Haus in Amelith:

Kirchenkreis Leine-Solling, Frau Timpner
Tel. 05551-9116-37, Fax 05551-9116-39
Email: Hannelore.Timpner@evlka.de

Kosten:

- 7,50 € pro Person und Übernachtung.
- Mindestens 30 € pro Wochenende.
- Dazu kommen 12 € Reinigungspauschale pro Gruppe
- Tagesaufenthalte: 12 € Reinigungspauschale, unabhängig von der Personenzahl

Ermäßigungen:

- Kinder sind bis zum Alter von 10 Jahren frei.
- Jugendliche unter 16 Jahren: 5 € pro Übernachtung.
- Mitglieder (und ihre Gruppen): 5 € pro Übernachtung.

Maximale Gruppengröße: 12 Personen

Konten:
061 741 5 Evangelische Kreditgenossenschaft (BLZ 250 607 01)
0488551-306 Postbank Hannover (BLZ 250 100 30)

Impressum:

Herausgegeben vom Freundeskreis Amelith e.V.
1 .Vorsitzender: Pastor Friedel Fischer,
Kirchplatz 9, 29683 Bad Fallingbostel
05162-1514, Email: friedel.fischer@evlka.de

Versand des Rundbriefs:
Karsten Damm-Wagenitz, Auf den Linteln 4, 27337 Blender
Email: Karsten.Damm-Wagenitz@gmx.de

Druck: Schröder Druck, Walsrode